Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

14.4.1876 (No. 90)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. April.

№ 90. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Des h. Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Apr. Wie die „Provinzial-Korrespondenz" berichtet, ist der Kaiser von seinem Unwohlsein, bis auf eine leichte Heiserkeit, wieder hergestellt, so daß voraussichtlich noch eine Begegnung mit der Königin Victoria in Koburg stattfinden werde. Die Abreise nach Wiesbaden erfolge vermuthlich am 18. April, woselbst der Kaiser bis in die erste Woche des Mai hinein verweilen wolle. Der Besuch des Kaisers von Rußland werde am 9. Mai erwartet und am 12. Mai wolle Letzterer seine Reise nach Ems fortsetzen; sodann würden beide Majestäten gegen den Schluß der Badekur des Kaisers von Rußland mehrere Tage in Ems zusammen sein.

† **Wien**, 12. Apr. Die „Neue freie Presse" bezeichnet nach Informationen aus verläßlicher Quelle das Gerücht von einer beabsichtigten Kapitalreduktion oder Aktienzusammenlegung der Kreditanstalt als unbegründet.

† **Wien**, 12. Apr. Die „Politische Korrespondenz" meldet in Bestätigung ihrer früheren Angaben, daß die Verhandlungen mit den Insurgenten nicht gescheitert seien; der mehrgenannte russische Agent Wasselitzki Bozidarewitsch, welcher nunmehr des offiziellen Charakters der ihm früher von St. Petersburg aus übertragenen Mission entkleidet sei und jetzt als Mandatar der Insurgenten auftrete, werde sich zunächst behufs Verhandlungen mit dem Statthalter v. Rodich nach Zara, von dort sodann nach Wien, St. Petersburg und Konstantinopel begeben, um den betreffenden Regierungen eine Deklaration der Insurgenten zu unterbreiten und auf Grund letzterer die Garantie der Ausführung der bewilligten Reformen, zu deren Annahme die Insurgenten bereit seien, zu erwirken.

† **London**, 12. Apr. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Singapore vom 9. d. wären in Perak von neuem Unruhen ausgebrochen.

† **London**, 12. Apr. Nach einer Bekanntmachung der Ottomanischen Bank sind die Gerüchte, wonach die Einlösung der am 15. April fälligen Dividenden sowie der gezogenen Bonds der egyptischen Anleihe von 1873 zweifelhaft sei, absolut unbegründet; vielmehr wären für alle bis jetzt präsentirten Coupons und Bonds Anweisungen 5 Tage nach Präsentation zahlbar, ausgestellt.

† **New-York**, 12. Apr. Wie hiesige Zeitungen melden, ist gestern Newlarods (?) auf dem rechten Ufer des Rio Grande von den mexikanischen Insurgenten eingenommen worden.

Deutschland.

± **Berlin**, 11. Apr. Diejenigen Gegenstände, welche die Vereine zur Pflege der im Felde verwundeten Krieger zu der internationalen Ausstellung in Philadelphia entsenden werden, sind folgende: 1) eine graphische Darstellung der Gesundheitsverhältnisse Deutschlands während der Jahre 1872 bis 1874; 2) das Modell einer neuen Ventilationsvorrichtung für Krankenhäuser; 3) das Modell eines Hospitals in einer Ausdehnung von 120 Betten, enthaltend einen Mittelbau mit zwei Seitenflügeln und sind bei den Baulichkeiten die einzelnen Krankensäle so eingerichtet, daß sie von drei Seiten und Luft Licht erhalten und es dadurch möglich ist, stets eine Ventilation der besten Art herzustellen. Dies letztere Modell war es namentlich, welches die Kaiserin bei ihrem am Sonntag abgestatteten Besuche in Augenschein nahm. Es ist, wie wir hören, nach den Angaben des verstorbenen, um die Krankenpflege, namentlich aber um die sanitätliche Ausstattung der Krankenhäuser so hochverdienten Geh. Reg.-Rath Dr. Lesse ausgeführt.

Seit der Einführung des deutschen Strafgesetzes sind die Staatseinnahmen aus Geldstrafen in steter Zunahme begriffen und belaufen sich für Preußen bereits auf mehrere Hunderttausend Thaler jährlich. Diese bedeutenden Mehreinnahmen haben zum Theil darin ihren Grund, daß das deutsche Strafgesetzbuch Geldbußen in einer größeren Anzahl von Straffällen zuläßt und deßhalb häufiger als früher auf Geldstrafen erkannt wird. Außerdem aber haben auch, wie statistisch nachgewiesen, in den letzten Jahren die Untersuchungen wegen mehrerer Kategorien von Vergehen, wegen deren vielfach auf Geldstrafe erkannt wird, wie z. B. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und wegen Ehrverletzung nicht unerheblich zugenommen.

Der Botschafter Hr. v. Keudell ist am 9. d. M. Abends in Rom wieder eingetroffen.

Aus Rom unterm 5. April meldet die dortige „Liberta", daß der General-Feldmarschall Graf v. Moltke sich nicht ganz wohl befinde und außer dem ihm vom Kriegsminister zur Verfügung gestellten Generalstabs-Major Taverna Niemand empfange. Am 4. d. schickte ihm der Bürgermeister seinen Kabinetschef, um zu erfahren, wann er ihn im Namen der Stadt begrüßen dürfe. Der Feldmarschall dankte freundlich für die ihm erwiesene Höflichkeit, erklärte aber, daß er sich unwohl fühle und nicht empfangen könne. Die Mitglieder der deutschen Kolonie beschränken sich deßhalb darauf, ihre Visitenkarten für den Feldmarschall im Pallast Cafarelli zu lassen.

§§ **Berlin**, 11. Apr. Der Entwurf der Städteordnung hat in den zunächst betheiligten Kreisen eine äußerst lebhafte Bewegung hervorgerufen, die sich in zahlreichen Resolutionen und Petitionen äußert und dem Landtag bei der ferneren Prüfung des Entwurfs werthvolles Material von sachverständigster Seite liefert. In Breslau ist ein schlesischer, in Stettin ein pommerscher Städtetag versammelt gewesen. Außerdem haben einzelne Städte für sich, wie Berlin, Wittenberg, Magdeburg, Königsberg, Elbing u. a., theils durch ihre städtischen Vertretungen, theils durch freie Bürgerversammlungen Besprechungen über die Fragen der Städteordnung veranstaltet. Unter diesen Fragen stand in erster Reihe diejenige des kommunalen Wahlsystems. Während eine große Anzahl dieser Meinungsäußerungen sich für Aufhebung des Dreiklassen-Systems und für gleiches Wahlrecht auf Grund eines Census aussprachen, hat sowohl der schlesische als der pommersche Städtetag, der letztere fast einstimmig, sich für Beibehaltung jenes Systems erklärt. Man sieht, wie wenig sich in dieser Prinzipienfrage bis jetzt ein übereinstimmendes Urtheil in den betheiligten Kreisen gebildet hat, wie schroff sich die Ansichten gegenüberstehen, und der Wunsch des schlesischen Städtetages, die ganze Vorlage möchte auf die nächste Session verschoben werden, erscheint nicht ungerechtfertigt; denn es ist zu fürchten, daß in der kurzen Zeit, die noch zu Gebote steht, die wichtige Frage vom Abgeordnetenhause nicht in ihrer ganzen Tragweite überblickt und erwogen werden kann. Bei der Lage der Geschäfte wird ja auch, wie wir gestern ausführten, der Wunsch des schlesischen Städtetags voraussichtlich von selbst in Erfüllung gehen. Sollte das Abgeordnetenhaus jetzt über diese Wahlfrage Beschluß fassen, so ist noch nicht zu übersehen, wie sich die Majorität entscheidet. Der Beschluß der Kommission, welcher den Wahlmodus in das freie Belieben jeder einzelnen Kommune stellt, wird schwerlich aufrecht erhalten werden, da eine so wichtige Prinzipienfrage füglicher Weise durch ein allgemeines Gesetz geregelt werden muß. Aus den Beschlüssen der erwähnten Städtetage heben wir übrigens als besonders bemerkenswerth noch diejenigen hervor, wonach jede Einmischung der höheren Instanz bei der Entscheidung der Frage, ob kollegiales oder Bürgermeister-System wegfallen soll und der Einfluß des Landraths bei der örtlichen Polizeiverwaltung und ähnliche Beschränkungen der Selbständigkeit der städtischen Behörden durch Staatsorgane zurückgewiesen werden. Was die Ausdehnung der Städteordnung auf den Westen betrifft, so wird von Kassel aus an den Landtag, die Regierung und die höchsten Abgeordneten eine Kundgebung in dem Sinne vorbereitet, es möge die neue Städteordnung auf den Regierungsbezirk Kassel überhaupt nicht ausgedehnt werden. Man scheint also in Hessen zu wünschen, daß die Neuerungen in der Verwaltungsgesetzgebung erst dann zur Einführung gelangen, wenn auch die Kreis- und Provinzialordnung eingeführt werden kann.

▯ **Berlin**, 12. Apr. Der Kaiser ertheilte heute dem neu ernannten deutschen Gesandten am schwedischen Hofe, Legationsrath v. Pfuel, bisher Generalkonsul in Bukarest, eine Audienz. — Heute Morgen ist die Frau Kronprinzessin zu einem etwa achttägigen Besuch bei ihrer erlauchten Frau Mutter, der Königin von Großbritannien, von hier nach Koburg abgereist. Der Kronprinz gab Höchstderselben bis zum anhaltischen Bahnhofe das Geleit. Vom königl. Hofe wird heute der Geburtstag der am 12. April 1866 geborenen Prinzessin Victoria, zweitältesten Tochter der kronprinzlichen Herrschaften, gefeiert. — Wie heute die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz" meldet, ist Se. Maj. der Kaiser bis auf eine leichte Heiserkeit von dem jüngsten Unwohlsein wieder hergestellt.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck vereinigte sich heute Nachmittag das Staatsministerium zu einer Berathung. Morgen wird Fürst Bismarck mit seiner Familie nach seinen lauenburgischen Besitzungen reisen, um daselbst während der Osterzeit zu verweilen. Die neuerdings in einem Theil der Presse umlaufenden Gerüchte von einer angeblich vom Reichskanzler beabsichtigten Badekur in Kissingen werden hier als grundlos bezeichnet. — Heute Vormittag hielt der Bundesrath eine Plenarsitzung. Der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen hat gestern die Anträge festgestellt, welche in Bezug auf die Beschlüsse der Reichstags-Justizkommission zu den Entwürfen der Zivil- und der Strafprozeß-Ordnung an das Plenum des Bundesrathes gebracht werden sollen. Die Verhandlungen des Plenums über diese Anträge werden bald nach Ostern stattfinden. In etwa vierzehn Tagen versammelt sich dann wieder die Justizkommission des Reichstags, um die Entwürfe der großen Justizgesetze in Verbindung mit den betreffenden Be-

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 89.)

Es war still geworden, sie weinte nicht mehr — ihre Augen hatten sich geschlossen. Da klopfte man leise an die Thür, und der eintretende Kellner meldete, daß die Modistin da wäre, welche der gnädige Herr befohlen. — „Sie soll eintreten!" —

Die Thür wurde gleich wieder geöffnet. Die Modistin war eingetreten, ruhig und bescheiden, und doch mußte der Eindruck, den sie auf Hellmuth machte, ein durchaus bedeutender sein. Als wäre sie eine überirdische Erscheinung, so starrte er nach ihr hin. Die helle Frühlingssonne warf ihre Strahlen auf das holde, unschuldige Gesicht, auf die mächtigen Flechten, die wie Goldgespinnst sich unter dem kleinen schwarzen Hütchen hervorstahlen.

Hellmuth erwiderte ihren Gruß, nachdem er gewaltsam den Eindruck, den sie auf ihn gemacht, niedergekämpft.

Die Augen des Mädchens, die einen Moment sinnend auf seinem Gesichte geruht hatten, als habe sie diese Züge schon irgendwo gesehen, nur wisse sie nicht, wo und wann, waren nun hinübergeschweift zu der zarten Leidensgestalt auf dem Divan; sie erbleichte, immer weiter öffneten sich ihre Augen — war es denn möglich? — Der Gedanke, dem sie nachgehangen Tag und Nacht, die Erinnerung, die sie nicht bannen konnte, hier mit einem Male verkörperten sie sich! Das war sie, von der sie geträumt, die so unaufhörlich ihre Phantasie beschäftigt hatte — sie war's, und doch wieder war sie es nicht, ein junges, verführerisches Weib hatte sie sich gedacht, und eine kranke, dem Tode verfallene Frauengestalt lag vor ihr!!

Es war ein langer Blick, der eine Welt von Empfindung in sich verschloß, mit dem die beiden Frauen einander begegneten, ehe sie endlich von dem Zweck dieses Zusammenseins zu sprechen begannen, und dann war es Hellmuth, der Alles, was man zu sagen hatte, in eine möglichst bündige Form zu fassen suchte. Es war ihm, als müßte das Mädchen da in ihrer vornehmen Bescheidenheit sich gedehmüthigt fühlen durch die Aufträge, die man ihr gab.

Sie hatte die Aufträge in ihr Taschenbuch notirt und zuletzt nur leise gefragt: „Darf ich die Herrschaften bitten, sich mir zu nennen. Meine Prinzipalin trägt die Namen ihrer Auftraggeber in die Bücher ein."

Was lag denn Eigenes in den Worten des Mädchens, was das Paar so plötzlich erbleichen machte?! Sie tauschten einen kurzen, aber vielsagenden Blick aus, nur einen Moment schien es, als zögere Hellmuth, dem Wunsche der Putzmacherin nachzukommen, dann sagte er mit einer gewissen, hier sonderbar klingenden Feierlichkeit, während seine Augen sich förmlich in die Züge des Mädchens bohrten: „Ich heiße Felsenberg! Baron Hellmuth Fels von Felsenberg!"

„Also Frau Baronin von Felsenberg", wiederholte das junge Mädchen und verbeugte sich.

Die Kranke senkte den Kopf.

Dann empfahl sich die Fremde, die Thür schloß sich hinter ihr, und das Paar war wieder allein.

„Hast du bemerkt?" fragte Hellmuth und sah zu Helenen hinüber, die aufgeregt an das Fenster getreten war.

Sie nickte leicht. — „Es ist zu augenfällig" flüsterte sie. — „Hellmuth, mir kam bei ihrem Erscheinen plötzlich ein Gedanke, den —"

„Ich mit dir theile," unterbrach er sie; „wir irrten jedoch Beide — sie würde sonst irgend welche Erregung bei Nennung meines Namens gezeigt haben. Uebrigens war es sehr übereilt von mir, ihr zu sagen, wer ich bin."

„Fürchtest du Unannehmlichkeiten?" Die Kranke sah sichtbar geängstigt zu ihm auf. „Ich bitte, regulire sobald als möglich deine Angelegenheiten — es ist eine moralische Marter, diese fortwährende Angst, in der wir leben."

„Soll das ein Vorwurf sein? — Helene, nur dir zu Liebe habe ich ja bis jetzt keinen Schritt gethan. Während des ganzen vergangenen Jahres bin ich ja kaum von deiner Seite gewichen; du armes Weib bedurftest ja so sehr einer Pflege."

Sie seufzte: „Wie lästig muß ich dir geworden sein, Hellmuth!"

„Was ich gethan, that ich aus aufrichtig liebendem Herzen — übrigens ist durch den Aufschub nichts verloren — Geld nimmt Jeder gern, ob früher, ob später, und er —"

„Schweig, Hellmuth, ich bitte dich, sprich nicht weiter."

„Willst du mir heute auf eine Stunde Urlaub geben, Lehnchen", sagte er nach längerem Schweigen, und versuchte heiter zu erscheinen. Er war ganz nahe an sie herangetreten und legte seine Hand, die seltsam hart und rauh war, wie die eines Arbeiters, kosend auf das schöne blonde Haar der Kranken.

„Geh — ich weiß, was du vorhast — Gott sei Dank, daß ich wenigstens diese Stunde noch erlebe. — Und der Alte," fügte sie dann hinzu — führt dein Weg dich auch zu ihm?"

Sein Auge erhellte sich — „Helene — das ist mein erster Gang nachdem — nun zuerst die Ehre und dann die Liebe!"

„Hellmuth, vielleicht hältst du mich für gefühllos, daß ich nicht mit Aufbietung aller meiner Kraft dich zu ihm begleite. Du weißt, daß mein Wünschen und Hoffen nur dir und meinem Kind gilt. Für mich selbst — guter Gott! es geht schnell mit mir zu Ende. Nur Eines ist es, was ich für mich selbst von Gott erflehe — ich möchte ohne Kampf hinübergehen, verhallen wie der letzte Ton eines traurigen Liedes, möchte nicht an das erinnert werden, was ich gefehlt. — Hellmuth, ich habe mich arg versündigt an meinem Gotte und an Dem, den ich hätte lieben sollen und dem ich doch nur Treue geschworen, um die Mittel zu besitzen, in den Genüssen des Lebens zu schwelgen, aber ich bin auch schwer gestraft worden durch Jahre lange Reue. Einer büßenden Magdalena wird vielleicht Gott verzeihen, und er wohl auch, wenn er hört, daß ich nicht mehr bin."

Es lag rührende Demuth in dem Ton, mit dem sie sprach, in der

schlußnahmen des Bundesraths der zweiten Lesung zu unterziehen. Der k. sächsische Justizminister Abeken und der k. sächsische Geh. Justizrath Anton, sowie der großh. badische Ministerialpräsident v. Freydorf und der fürstl. schwarzburg-rudolstädtische Staatsminister v. Bertrab sind von Berlin abgereist, um in die Heimath zurückzukehren.

‡‡ **Leipzig**, 12. Apr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Bahnhof-Arbeiter wurde dadurch verletzt, daß die Lokomotive auf der Drehscheibe umgewendet und er dabei von der zurückschnellenden Drehstange an die Brust getroffen wurde, was einen Rippenbruch und in dessen Folge ein unheilbares Lungenleiden verursachte. Die Klage war lediglich durch Anführung dieser Umstände begründet und wurde in allen Instanzen abgewiesen. Nur für Unfälle bei dem Betriebe einer Eisenbahn tritt die Schadens-Ersatzpflicht ein; unter Betrieb ist nur das zu verstehen, was mit der Beförderung von Personen oder Sachen in unmittelbarem Zusammenhange steht. Es kann aber die Umwendung einer Lokomotive auf der Drehscheibe auf Ursachen beruhen, die mit dem Beförderungsdienste nicht einmal äußerlich zusammenhängen, z. B. wenn eine schadhafte Lokomotive ausrangirt wird.

Dem Vernehmen nach schwebt bei dem Reichs-Oberhandelsgerichte ein Prozeß, in welchem es sich um Seeraub in den chinesischen Gewässern handelt. Ein Hamburger Schiff lag in einem chinesischen Hafen zur Einnahme von Ladung; es wurden in Abwesenheit des Kapitäns zwei Kisten Silber an Bord gebracht und einstweilen in der Kajüte des Steuermanns verwahrt. Die Besatzung bestand aus Chinesen und obwohl diese die Wache hielten, bemerkten sie angeblich doch nicht, als eine Bande ihrer Landsleute auf das Schiff kamen, in die Kajüte durch das Oberlicht eindrangen, den Steuermann knebelten — und die zwei Kisten fortschafften. Der Eigenthümer des Silbers verlangt von dem Kapitän Erstattung des Werthes mit 20,000 M. und dieser vertheidigt sich gegen diese Forderung durch Berufung auf Seeraub als höhere Gewalt, was Jener damit bekämpft, die Bewachung des Schiffes sei ungenügend gewesen und der Kapitän hafte für die Schuld seiner Leute.

* **München**, 12. Apr. Der König ließ dem General v. d. Tann und dessen Gemahlin über den herben Verlust, der sie durch vorgestern Nachts erfolgten Tod ihres einzigen Sohnes getroffen hat, sein Beileid ausdrücken. Die Königin-Mutter erstattete der tieftrauernden Familie gestern Vormittags Kondolenzbesuch. Der Verstorbene, 21 Jahre alt, war Secondelieutenant a. D. im 3. Chevauxlegers-Regiment und hat den ganzen französischen Feldzug mitgemacht.

Der Hoffmann'schen Korrespondenz zufolge wird der König den Kirchenfeierlichkeiten während der Charwoche und Osterfeiertage nicht anwohnen.

Von klerikaler Seite wird ein Antrag in der Abgeordnetenkammer dahin gehend eingebracht werden, daß den Geistlichen (im rechtsrheinischen Bayern) für Entgang der Gebühren, welche ihnen bisher aus der Führung der Standesregister zugeflossen, eine Entschädigung aus der Staatskasse zugebilligt werden soll.

Das Ministerium des Innern hat von der oberpfälzischen Handels- und Gewerbekammer die Mittheilung von Fälschung französischer und elsässer Mehle mit Schwerspath erhalten, die besonders in Altbayern massenhaft zum Verkaufe kommen. Der Minister hat deßhalb die Regierungen beauftragt, die Distrikts- und Orts-Polizeibehörden anzuweisen, im Einvernehmen mit den Bezirks-Thierärzten technische Prüfungen vornehmen zu lassen und etwaige Wahrnehmungen zur Anzeige zu bringen.

Der Würzburger Handelsverein hat beschlossen, daß sämmtliche süddeutsche Silbermünzen nur noch bis zum 26. April d. J. in Zahlung zu nehmen sind. Auch wird vor Annahme auswärtiger Goldmünzen wiederholt gewarnt.

Bei Beerdigung eines durch einen Sturz verunglückten Gendarmeriesergeanten in Deggendorf verweigerte der Pfarrer und Landtags-Abgeordnete Dr. Pfahler das Bahrtuch, weil der Verstorbene protestantisch war.

Die in den höchsten Kreisen Rußlands und Italiens bekannte Hochstaplerin Fanny Lear kam in den jüngsten Tagen nach München, brachte einige Tage im Hotel zu den „vier Jahreszeiten" zu, worauf sie spurlos wieder verschwunden ist.

Oesterreichische Monarchie.

≃ **Wien**, 12. Apr. Noch ist das offizielle Serbien nicht in den Kampf der Insurgenten eingetreten, aber der Kampf speziell in Bosnien wird von Serben geleitet und mit serbischen Waffen ausgefochten und Fürst Milan selbst scheint neuerlich weder die Kraft noch auch nur den Willen mehr zu besitzen, dem Drängen der enragirten Kriegspartei, welche gleichzeitig die Partei der Revolution ist, Widerstand zu leisten.

Die social-demokratische Bewegung ist in Oesterreich in verhältnißmäßig bescheidene Grenzen zurückgedrängt, aber todt ist sie nicht, und von Zeit zu Zeit wird man an ihre Existenz erinnert. So ist so eben der politische Verein „Volksstimme" aufgelöst, weil derselbe den „Kampf für die Erlösung des arbeitenden Volks" durch die vereinte Kraft der Arbeiter in Wien und in den Provinzen proklamirte, die Aufstellung von Vertrauensmännern beschloß und die Organisirung der Partei in Aussicht nahm. Damit ist — sagt das Auflösungsdekret — konstatirt, daß die in dem Verein vertretene Arbeiterpartei social-demokratische, also staatsgefährliche Tendenzen verfolgt, und mithin den Bedingungen ihres rechtlichen Bestandes als Verein nicht mehr entspricht.

Frankreich.

♂ **Paris**, 12. Apr. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses in Versailles bot ein außergewöhnliches Interesse. Der Abgeordnete Leblond erstattete den Bericht des Amnestie-Ausschusses. Derselbe läßt den Gefühlen der Vergebung und Milde, welchen die Amnestie-Anträge entsprangen, Gerechtigkeit widerfahren, erinnert dann aber an die Schrecken der Commune, an die lange Dauer des Aufstandes, das Entsetzen, das er überall hervorgerufen, und konstatirt, daß auf dem flachen Lande eine Amnestie den Eindruck bedauerlicher Schwäche machen und nur vielleicht in den großen Centren etwas anders beurtheilt werden würde. Die Wirkung einer solchen Maßregel wäre für die öffentliche Ruhe, für die friedliche Arbeit eine höchst nachtheilige und die Rückkehr der wegen des Commune-Aufstandes Verurtheilten eine Gefahr für die so theuer erworbenen republikanischen Freiheiten. Ihre Rädelsführer haben nichts vergessen und was sie wollen, ist nicht Verzeihung. Alle ihre Kundgebungen beweisen, daß sie noch dieselben sind, die sie vor fünf Jahren waren, sie würden ihren alten Einfluß auf die Massen wieder zu gewinnen und zu zerstören suchen, was während ihrer Abwesenheit aufgebaut worden ist. Das wissen die der Republik feindlich gesinnten Parteien, und wenn sie sich der Amnestie günstig zeigen, wenn sie ungeduldig deren Erlangung erstreben, so haben sie dafür ihre Gründe: sie wollen der Republik Verlegenheiten bereiten und die Entfaltung ihrer Institutionen hemmen. Seit nahezu hundert Jahren arbeitet Frankreich darauf hin, die republikanische Staatsform einzuführen; nach zahllosen Schwierigkeiten hat es sein Ziel erreicht und jetzt sollte durch einen verwegenen Beschluß wieder Alles auf's Spiel gesetzt werden? Nein, das ist nicht möglich, die Vorsicht verbietet, auf die Amnestie einzugehen, auf die von mehreren Seiten vorgeschlagene partielle sowohl, als auf die vollständige. Der Ausschuß hätte gern die Motive berücksichtigt, von denen sich die Einen und die Anderen haben verleiten lassen: Elend, Furcht, Schwäche, aber das würde ihn zu weit und auf ein Gebiet führen, das schon Denen gehört, welchen das Recht der Gnade zusteht. Er hat sich in Folge der Klagen über schlechte Behandlung und ungenügende Verpflegung der Deportirten und ihrer Familien näher mit dieser Frage beschäftigt und von der Regierung die auf thatsächliche Beweise gestützte Versicherung erhalten, daß im Gegentheil nach Kräften für die Verbesserung des Looses dieser Unglücklichen gesorgt wird. Was den Vorschlag des Hrn. Allain-Targé anbelangt, alle gerichtlichen Verfolgungen gegen die im Auslande lebenden Communeflüchlinge einzustellen, so war der Ausschuß Anfangs dahin geneigt, mußte aber nach reiflicher Prüfung erkennen, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, eine Maßregel zu verfügen, durch welche vielen der Rädelsführer des Aufstandes die Straflosigkeit gesichert würde, während die gemeinen Insurgenten noch in Neu-Caledonien und in französischen Gefängnissen für weit geringere Vergehen büßen. Auch hier wird die Gnade der Regierung die Unterscheidungen zu machen wissen, sie ist zur Milde geneigt und wird Allen, die sie aus irgend einem Grunde für würdig erachtet, die Pforten des Vaterlandes öffnen. Der Ausschuß aber muß die Kammern auffordern, die Amnestievorlagen zu verwerfen. Hr. Robert Mitchell beantragt, daß die Verhandlungen über den Bericht auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden. Berichterstatter Leblond entgegnet, der Ausschuß wünsche im Einverständniß mit der Regierung die Verhandlungen bis zur Eröffnung der neuen Session zu vertagen. Hr. Mitchell besteht darauf, daß die Amnestie-Frage schon aus Menschlichkeitsrücksichten, und damit das lange Warten nicht beunruhigend auf das Land wirke, noch vor den Ferien entschieden werden müsse. Hr. Raoul Duval fügt hinzu, daß die Amnestievorlagen vor vierzehn Tagen auf Wunsch der Regierung selbst für dringlich erklärt worden sind. Hr. Ricard, Minister des Innern. Das ist allerdings wahr, und die Regierung hat die Dringlichkeit beantragt, damit der Gegenstand baldmöglichst im Abgeordnetenhause und dann im Senat erledigt werde. Die Prüfung der Amendements hat aber viel Zeit erfordert, der Senat hat bereits Ferien genommen, das Abgeordnetenhaus wird dasselbe thun, und das Land kann sich Angesichts der Schlußanträge des Berichts durchaus nicht mehr beunruhigt fühlen, wenn die Verhandlungen nicht morgen schon eröffnet werden.

Hr. Raoul Duval: Ich gestehe, daß der Eifer, mit welchem der Minister des Innern plötzlich für die Vertagung der Debatte auftritt, mich Wunder nimmt, obwohl ich mit ihm glaube, daß das Land sich nicht beunruhigen lassen wird, weil es mit Vertrauen auf seine Vertreter blickt. Graf Douville-Maillefeu: Sie möchten es gern beunruhigen, aber es wird Ihnen nicht gelingen! Hr. Raoul Duval: Sie haben Unrecht, in dieser Weise einen ganzen Theil der Landesvertretung sträflicher Absichten zu verdächtigen. Nachdem die letzten Wahlen eine unbestreitbar republikanische Majorität geliefert haben, ist es unser redlicher Wunsch, die Republikaner nun auch regieren zu sehen, damit sich das Land endlich über ihren Beruf, seine Geschicke zu bestimmen, ein Urtheil bilden könne. Darum liegt uns alle systematische Feindseligkeit fern. Hr. Ricard, Minister des Innern: Parteien, welche schon ihr Recht verwirkt haben (les partis déchus), brauchen nicht erst abzudanken! (Stürmischer Beifall links und im Zentrum.) Hr. Raoul Duval: Das klingt ja ganz, als ob wir es wieder mit einer „kämpfenden Regierung" zu thun hätten. (Unruhe.) So gehässige Worte sollte ein Minister sich nicht entschlüpfen lassen. (Lärm.) Vor vierzehn Tagen, wiederhole ich, konnte er uns die Dringlichkeit nicht genug an's Herz legen und jetzt verlangt er die Vertagung, weil der Senat nicht mehr zur Stelle wäre. Die Anschauungen des Senats über die Amnestie sind uns aber vollkommen bekannt und es liegt also kein Grund vor, die Frage länger in der Schwebe zu halten. Wir werden ein Jeder nach unserem besten Gewissen urtheilen und dabei nicht vergessen, daß zwar Verbrechen die gerechte Sühne erfahren, aber auch viel unverdiente Noth und Elend nach sich ziehen. Hr. Allain-Targé: Sie wollen also für die Amnestie stimmen? (Sehr gut! links.) Hr. Raoul Duval: Das wird sich bei der Abstimmung zeigen und kann ich nur nochmals beantragen, daß die Debatte schon auf morgen angesetzt werde.

Der Minister des Innern: Das Land wird am besten wissen, was es von der Aufrichtigkeit dieser Betheuerungen einer Partei zu halten hat, welche anderwärts in Reden und Zeitungen eine ganz andere Sprache führt. (Sehr gut! links.) Wenn die Regierung jetzt gegen ihre Neigung in eine Vertagung der Debatte willigt, so geschieht es, weil uns leider die Zeit gebricht, sie mit der nöthigen Gründlichkeit zu führen. Unsere Schuld war es nicht, wenn der Senat nicht mit dieser Diskussion voranging. Den Ausschuß des Abgeordnetenhauses trifft kein Vorwurf, denn er hat täglich sogar zwei Sitzungen gehalten. Der Bericht entspricht durchaus unserem Standpunkt und wird auch im Lande seine Wirkung nicht verfehlen. Es liegt also kein Grund vor, die Sache zu überstürzen. Gehässige Worte habe ich nicht gesprochen, sondern nur daran erinnert, daß die bonapartistische Partei schon durch den Absetzungsbeschluß von Bordeaux, vollends aber durch die Einführung einer republikanischen Verfassung ihre Berechtigung verwirkt hat. (Lebhafte Zustimmung.) Darum, meinte ich, darf Hr. Raoul Duval nicht viel Aufhebens damit machen, daß er jetzt die Anhänger der Verfassung gewähren lassen will. Haß und Groll liegen uns fern, aber die Gegner der Verfassung brauchen nicht erst abzudanken, sondern haben sich vor ihr nur zu verneigen. (Beifall.)

Hr. Raoul Duval: Gleichviel, wir sind vom Regierungstisch eine solche Sprache nicht gewöhnt. (Ironisches Gelächter links.) Eine Abdankung meiner Partei habe ich auch nicht erklären wollen und bin dazu auch von Niemand beauftragt. Ich habe nur gesagt, daß wir die Republikaner ruhig ihre Probe bestehen lassen wollen. In diesem Sinne muß es mich freilich wundern, die ächten Republikaner im Kabinet so wenig vertreten zu sehen; aber das mögen Sie, meine Herren, unter sich ausmachen. (Ja wohl, links.) Der Hr. Minister sollte doch um so eher in die sofortige Debatte willigen, als er Hoffnung hat, hier in einem Votum der Kammer die Zustimmung zu finden, welche er beim allgemeinen Stimmrecht vergebens gesucht hat. (Gelächter rechts.) Der Antrag des Hrn. Robert Mitchell wird abgelehnt und die Amnestiedebatte bleibt demnach bis nach den Ferien vertagt. Noch wird in dieser Sitzung die Wahl des Bonapartisten Saint-Paul im Arrondissement Saint Giron (Ariège) ohne Debatte bestätigt.

△ **Paris**, 11. Apr. Anläßlich des gestrigen Zwischenfalls in der Kammer, bei welchem Hr. Ricard den Bonapartisten einige Wahrheiten sagte, läßt Cassagnac seiner Feder freien Lauf und droht im „Pays": Wir haben Hrn. Ricard noch nicht Alles gesagt, was wir ihm bei Gelegenheit sagen können. Beginnt er von Neuem, so wollen wir uns weniger geniren, und wir werden sehen, kraft welcher Antecedenzien er sich erlaubt, Andern Moral zu lesen.

Die Politik der Bonapartisten, schreibt „Gazette de France", ist leicht zu beurtheilen und zeigt eine gewisse Einheit. In der letzten Versammlung verhinderten sie die Konservativen, in den Senat zu gelangen, um die entschlossensten Radikalen zum Siege zu führen. In der neuen Kammer wollen sie die genannten Republikaner unterstützen. Alles erklärt sich und hängt zusammen. Nur frägt man sich, wie die Bonapartisten ein Regime unterstützen und ihm dienen können, während sie täglich die größten Scheußlichkeiten von demselben in ihren Organen erzählen.

„Patrie" will wissen, daß mehrere von der in Disponibilität versetzten Präfekten andere Verwaltungsposten erhalten werden. Gerade die Unterhandlungen mit den Interessirten und die Schwierigkeit, ihnen entsprechende Aemter anzubieten, sind es eben, was die Veröffentlichung der Präfektenbewegung verzögert.

„Moniteur universel" meldet, daß außer Hrn. Durangel auch Hr. Ducros, der ehemalige Präfekt in Lyon und jetzt Direktor der Civilangelegenheiten von Algerien, seines Amtes enthoben werden wird.

Der erste Theil der Session, meint „Le Temps", konnte für die Freunde der neuen Ordnung nicht besser schließen als durch die Worte, mit denen Hr. Ricard in der gestrigen Sitzung die Bonapartisten abfertigte.

* **Paris**, 11. Apr. Wie der „Köln. Ztg." von hier geschrieben wird, soll die Herzogin de Magenta, die Gemahlin des Marschalls Mac Mahon, Präsidenten der Republik, eine offizielle Stellung erhalten, um bei den offiziellen Feierlich-

---

Art, wie sie die Hände in dem Schooß zusammenfaltete, über den sich das sanfte Leidensgesicht beugte, und Hellmuth konnte dem Eindruck nicht widerstehen, den dieses ergreifende Bild auf ihn machte. Er wußte, daß sie Recht hatte mit ihren Selbstanklagen, er aber konnte sie nicht verdammen, nein, im Gegentheil, in seinem Herzen regten sich tausend Entschuldigungen für sie, und unwillkürlich beugten sich seine Kniee, und er legte den Kopf auf ihre feinen, durchsichtig weißen Hände.

* * * (Fortsetzung folgt.)

—k **Karlsruhe**, 13. Apr. Dem ersten Hornisten des Großherzoglichen Hoforchesters, Hrn. Segisser, ein wirklicher Meister seines Instrumentes, wurde durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die ehrende Auszeichnung zu Theil, zum Kammermusiker ernannt zu werden. Hr. Segisser trat 1836 als Waldhornist in das Musikcorps des damaligen großh. bad. Infanterieregiments Erbgroßherzog Nr. 2, wurde erster Hornist am Theater zu Freiburg, gelangte 1850 zur Stelle eines ersten Hornisten am Mannheimer Hoftheater unter der musikalischen Leitung des Hrn. Kapellmeisters B. Lachner, und wurde schließlich in gleicher Eigenschaft in das hiesige Hoforchester berufen, worin er seit 1857 mit voller Kraft seinen Sitz behauptet. Am 6. April d. J. wurden es vierzig Jahre, daß sich Hr. Segisser durch den Eintritt in das oben erwähnte Militär-Musikcorps der Oeffentlichkeit als wackeren Jünger der Musikkunst vorstellte. Wahrhaft eine sehr lange Zeit anhaltender Thätigkeit, nebenbei eine nicht zu verachtende Probe dauerhafter Brust und gesunder Lungen, während der es dem trefflichen Orchestermitgliede als erfreuliche Aufmunterung und Entschädigung wohl manchmal gelungen sein mag, sich in das Herz seiner Zuhörer hinein-, die Sorgen aus ihren Gedanken hinaus zu blasen. Auch von Seite seiner Kollegen wurde Hr. Kammermusiker Segisser durch Gratulationen und ein werthvolles Geschenk freudigst überrascht.

keiten u. dgl. repräsentiren zu können. Schon früher war die Rede, in dieser Hinsicht der Kammer einen Antrag zu stellen. Die kürzliche Ankunft der Königin von Holland in Paris brachte die Sache wieder zur Sprache. Der Marschall Mac Mahon und die holländische Majestät wohnten nämlich allein der ersten Vorstellung der Jungfrau von Orleans in der Großen Oper an. Die Marschallin blieb weg, weil man nicht wußte, ob sie der Königin den Vortritt lassen sollte oder nicht. Im Elysée scheint man auf die Ordnung dieser Frage schon deßhalb zu halten, weil man hofft, 1878, wo die neue Ausstellung stattfindet, viele fürstlichen Besuche zu erhalten — Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß dieses Jahr keine großen Manöver stattfinden werden, ist nicht begründet. Zu denselben werden auch zwei Klassen der Reserve einberufen. Die Gelder dafür sind im Budget von 1876 bewilligt.

ℳ **Paris**, 11. Apr. Für nächsten Sonntag stehen fünf Ergänzungswahlen für das Abgeordnetenhaus aus, nämlich im 17. Stadtbezirk von Paris, im 1. Bezirk von Bordeaux, im 2. Bezirk von Lille, im 1. Bezirk von Marseille und in Montauban. In Paris bewerben sich drei Republikaner verschiedener Schattirungen: der gemäßigtere Pascal Duprat, der Arbeiter Chabert und der Gemeinderath von Hénédia; in Bordeaux hat der Republikaner Raynal, in Lille der von Gambetta empfohlene Hr. Mazure, in Marseille der Radikale Bouquet (neben welchem sich auch der alte Garnier Pagès bewirbt), in Montauban der Bonapartist Loqueyssie die meisten Aussichten.

Unter den letzten Ordensverleihungen im „Journ. officiel" bemerkt man: das Ritterkreuz der Ehrenlegion dem Gendarmeriebrigadier a. D. Jacques Berlin: 33jährige Dienstzeit (1812—46), drei Feldzüge, 1813, 1814, 1815, eine Blessur bei Leipzig. Dieser Veteran hat auf das Kreuzlein durch ein halbes Dutzend monarchischer Regierungen bis auf die dritte Republik warten müssen.

Großbritannien.

⁑ **London**, 11. Apr. Lord Derby ist gestern in der Hauptstadt eingetroffen. — Der gesellschaftliche Exodus, welcher regelmäßig mit der Vertagung des Parlamentes über die Osterfeiertage einzutreten pflegt, hat bereits begonnen. Der Lord-Kanzler ist gestern aus der Stadt abgereist, der Kriegsminister und der Marineminister folgen ihm heute und zahlreiche Anhänger der Regierung und Mitglieder der Opposition werden in gleicher Weise die kurzen Ferien benützen, um auf ihren ruhigen Landsitzen oder in der milden Luft an der Südküste Erholung von den Anstrengungen der Debatte zu suchen und für neue Arbeit Kräfte zu sammeln.

Mit der letzten australischen Post ist ein Bericht über das Schicksal des Schooners „Emma" eingetroffen, der vor nunmehr 10 Jahren von Port Walcot nach Fremantle abgegelte, an seinem Bestimmungsorte aber nicht angelangt ist. Der Schooner scheiterte am Nordwest-Cap und die Passagiere retteten sich an's Land. Unbewaffnet aber, wie sie waren, fielen sie in die Hände von Eingebornen, und Männer und Frauen wurden von den Kannibalen geschlachtet und aufgegessen. Vor Kurzem erst wurde durch die Erzählung eines Eingebornen, der selbst an dem scheußlichen Bankett Theil nahm, festgestellt, was für ein Loos die Schiffbrüchigen gefunden haben.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Apr. Die „Agence Générale Russe" versendet folgendes Telegramm: „Wir können heute melden, daß, trotz der ungünstig veränderten Situation, das Einverständniß zwischen den Mächten und hauptsächlich zwischen Wien und St. Petersburg fortbesteht. Es ist dies schon geboten durch die Nothwendigkeit, die von den Insurgenten verlangten Garantien zu berathen unter Beibehaltung des einmal angenommenen Plans zur Herstellung des Friedens. Basis dieses Plans ist der politische Status quo der Türkei und die thatsächliche Verbesserung der Verhältnisse der Christen. Doch können die Kabinette die Repatrirung nicht ohne genügende Sicherheit durchsetzen."

Nordamerika.

⁑ **New-York**, 11. Apr. Wie aus Galveston gemeldet wird, wurden gestern über den Rio Grande, in der Nähe von Lareda, Schüsse zwischen mexikanischen Truppen und Soldaten der Vereinigten Staaten gewechselt. General Lerdo hat bei Eröffnung des Kongresses erklärt, die Insurgenten müßten durch Waffengewalt niedergeworfen werden, denn sie seien alte Verbrecher und Milde sei daher nutzlos.

Nachrichten aus Jacmel (Hayti), die bis zum 30. März reichen, melden, daß ein Bombardement des Platzes bevorstehe und daß man der Ansicht sei, die Erhebung werde fehlschlagen. Die Kommandanten von zwei amerikanischen Kriegsschiffen und der französische Konsul zu Port-au-Prince drohten, Gewaltmaßregeln anzuwenden, wenn man Abgaben von den Ausländern erpresse. Señor Espaillat ist zum Präsidenten von San Domingo gewählt worden.

Südamerika.

⁑ **Buenos Ayers**, 9. März. Die Expedition gegen die Indianer, die für ihren verheerenden Einfall empfindlich gezüchtigt werden sollen, ist unter dem Befehle des Obersten Alsina aufgebrochen. Die ausgesandte Truppenmacht ist 4000 Mann stark und zerfällt in 5 Abtheilungen zu je 800 Mann, die in Zwischenräumen von 30 Legas marschiren. Das Zentrum wird vom Kriegsminister selbst geführt. — Die Ausgabe von Schatzkammer-Scheinen zur Abhilfe der gegenwärtigen Finanzkrisis ist wahrscheinlich, obwohl die darauf bezüglichen Kammerverhandlungen noch nicht geschlossen sind.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 12. Apr. Von morgen an ist die im neuen Kunstgewerbeschul-Gebäude dahier veranstaltete Gemäldeausstellung des Karlsruher Künstlervereins eröffnet. — Nächsten Sonntag und Montag begeht die hiesige, sehr zahlreiche Gesellschaft „Frohsinn" die Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes. Das Programm über die verschiedenen Festlichkeiten ist ein sehr reichhaltiges und erstreckt sich auf musikalische und deklamatorische Vorträge, dramatische Aufführungen, Konzert, gemeinschaftliches Mittagessen und Bankett. Bei den musikalischen Produktionsvorträgen werden die sämmtlichen hiesigen Gesangvereine und die vollständige Kapelle des 1. badischen Leib-Grenadierregiments und im deklamatorischen und dramatischen Theil Frln. L. Rönnenkamp von Karlsruhe mitwirken — Nach dem Vorgang verschiedener anderer Städte wird sich auch hier ein Thierschutz-Verein bilden.

§ Heidelberg, 12. Apr. Den Besuchern Heidelbergs ist wohl das wenig schöne sogenannte Klingenthor in der Erinnerung, welches oberhalb der Peterskirche gelegen, von Denen passirt werden muß, welche nach der Molkenkur und anderen Ausflugspunkten gehen wollen. Die Entfernung dieses Gemäuers ist in letzter Zeit in Anregung gebracht worden, zunächst als öffentlich ausgesprochener Wunsch, dessen Erfüllung sich zwar zunächst noch mannigfache Schwierigkeiten entgegenstellen, der aber einmal auf die Tagesordnung gesetzt, doch nur durch Berücksichtigung früher oder später seine Erledigung finden kann. — Am Donnerstag der nächsten Woche werden auf Albert's Schloßhotel zwei Generalversammlungen der Heidelberger Volksbank abgehalten werden, nämlich zuerst eine außerordentliche zur Erledigung eines Statutenänderung betreffenden rückständigen Theiles einer früheren Tagesordnung und daran anschließend die ordentliche Hauptversammlung, in welcher der Rechenschaftsbericht über das letzte Geschäftsjahr erstattet und zur Vornahme der nöthigen Wahlen geschritten werden soll. — Der Volksbildungs-Verein hat über die Resultate und die Benützung der von ihm seit zwei Monaten eröffneten Volksbibliothek mit Lesezimmer Bericht erstattet. Die Bibliothek ist etwa 400 Bände stark und ausschließlich durch Schenkungen zu Stande gebracht worden. Ausgeliehen wurden im Februar und März an etwa 70 Besucher 220 Bände, meistens Unterhaltungsbücher, doch zu einem Drittheil auch historische und naturwissenschaftliche Schriften. Dem Besuch des Lesezimmers ist durch die gebotene Räumlichkeit eine enge Grenze gezogen. Während des Sommers ist eine verminderte Frequenz überhaupt wahrscheinlich.

* Mannheim, 12. Apr. In der heute abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der Badischen Bank wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und die Dividende pro 1875 dem Gewinn- und Verlust-konto entsprechend auf 5¾ Proz. oder 34½ Mark per Aktie mit der Bestimmung festgesetzt, daß dieselbe, wie bisher, schon am 1. Mai d. J. zur Auszahlung gelangen soll. An Stelle der seit der letzten außerordentlichen Generalversammlung verstorbenen Herren Hofbankier Georg Müller in Karlsruhe und Handelskammer-Präsident Moritz Lenel in Mannheim wurden die Herren Konsul Jul. Nägele in Karlsruhe und Victor Lenel in Mannheim zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt.

‡ Mannheim, 12. Apr. In der vorgestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Stadtraths, zur Erwerbung des Dohlens unter dem Bahngeleise und für Anlegung eines geschlossenen Sammelkanals an Stelle des Stadtgrabens, vorerst für die Strecke vom neuen Bahnhof bis zum Heidelbergerthor 219 200 M. aus dem Anlehen beim Invalidenfonds zu entnehmen, einstimmig genehmigt. Die Korrektion des übrigen Theils des Straßengrabens wurde in nahe Aussicht gestellt. Für die Zufahrtsstraße zum Personen-Bahnhofe wurde der nachgesuchte Kredit mit 279,200 M. bewilligt. Ueber die Frage, ob diese Straße aus einer Allee in der Mitte und zwei Zufahrtsstraßen (Vorschlag des Stadtraths) oder aus einer Zufahrtsstraße in der Mitte und zwei Alleen bestehen solle, wurde lange debattirt; schließlich wurde ersterer Vorschlag mit 44 gegen 32 Stimmen angenommen. Die vom Stadtrath vorgelegten Normativbestimmungen für Rückforderung des Kostenaufwands für Straßenanlagen wurden nach längerer Diskussion vorbehaltlich einer kommissarisch zu bewirkenden Schlußredaktion gutgeheißen. Die national-liberalen Stadtverordneten waren in der Sitzung nicht erschienen.

≌ Vom Bodensee, 12. Apr. Sie wissen, daß im Seekreise die Torflager ziemlich verbreitet sind und die Produktion dieses trefflichen Brennmaterials einzelnen Gegenden die größten Vortheile bringt. In den Bezirken von Konstanz, Radolfzell, Stockach und Pfullendorf ist der Ausstich von Torf vorzugsweise ergiebig, und wir vernehmen, daß beispielsweise die kleine Gemeinde Wiechs im vorigen Jahre gegen 5 Millionen Stück Torf produzirt hat, was einem Werthe von ungefähr 18,000 Mark gleich zu schätzen ist. Wie wir erfahren, hat jene Gemeinde einen Theil des bezüglichen Erlöses zur Herstellung eines neuen Schulgebäudes verwendet.

Vermischte Nachrichten.

△ Paris, 11. Apr. Eine der liebenswürdigsten Jugendarbeiten Victorien Sordou's, das Schauspiel „Piccolino", erschien gestern auf den Brettern der Komischen Oper in musikalischem Gewande: „Piccolino. Oper in drei Akten von Ernst Guiraud", einem jungen Komponisten, der sich schon durch mehrere Orchesterwerke vortheilhaft bekannt gemacht hat. Er lieferte auch hier eine ansprechende und anspruchslose Musik in der Manier des seligen Auber, daher das Werk auch in dieser neuen Form entschieden gefallen hat.

Nachschrift.

† **Wien**, 12. Apr. Die „Presse" meldet: Unterrichtete Bankkreise betrachten die Liquidation der österreichisch-egyptischen Bank wegen der englischen Ingerenz auf die egyptischen Finanzen als Thatsache, und stehe die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu diesem Behufe bevor. Im Falle der Liquidation könnten 4 bis 5 Pfund per Aktie sofort vertheilt werden.

Die Dividende der Staatsbahn wird nach Ostern festgesetzt und wird voraussichtlich 30 bis 35 Francs betragen.— Der Ausgleich der Elisabeth-Westbahn mit der österreichischen Baugesellschaft wegen des großen Prozesses in Betreff des Baues der Linz-Budweiser Linie ist nunmehr perfekt und dürfte derselbe die Genehmigung der Regierung erhalten.

† **Paris**, 12. April Es scheint nunmehr bestimmt, daß die allgemeine Ausstellung im Jahre 1878 auf dem Marsfelde, in der Nähe des Trocadero, an derselben Stelle wie im Jahre 1867, stattfinden wird.

† **St. Petersburg**, 12. Apr. Der „Golos" äußert sich voll Anerkennung über die deutsche Politik und sagt in Bezug auf das Verhältniß Deutschlands zu Rußland, die bestehende Freundschaft entspreche den Interessen beider Länder und sichere den allgemeinen Frieden. — Verschiedene Zeitungen besprechen den Artikel der „Army- and Navy-Gazette" über die Ausweisung des britischen Kapitäns Burnaby aus Khiwa und verwiesen auf die Mittheilung einer St. Petersburger Korrespondenz der „Nordd. Allg. Ztg." vom 9. April, der zufolge die Ausweisung auf die Beschwerde des Khans von Khiwa erfolgt ist und Burnaby allen Paß- und Legitimationseventualitäten ausgewichen war.

† **Bukarest**, 12. Apr. In Folge des Ausfalles der Senatswahlen überreichte das Ministerium dem Fürsten sein Entlassungsgesuch.

† **Athen**, 12. April. In dem bekannten Simonie-Prozesse ist das Urtheil verkündet worden. Der Exminister Nikolopulos wurde zu zehnmonatlichem, Exminister Valasopulos zu einjährigem Gefängniß, Letzterer außerdem zu einer Geldbuße von 52,000 Drachmen und zum Verlust der Ehrenrechte auf drei Jahre verurtheilt. Die drei Erzbischöfe haben an den Armenfonds das Doppelte der resp. Bestechungssumme zu entrichten.

Der König reist am 22. d. M. ab und begibt sich über Triest zuerst nach Kopenhagen.

† **Washington**, 12. April. Das Repräsentantenhaus hat die Bill, betreffend die Silberscheidemünzen, mit den vom Senat angenommenen Amendements genehmigt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13., die übrigen vom 12. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	—
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	—
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅛	£ à 12.	102¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	97¼
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	98¾
„ 4½% „	—	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97¼	„ 6% do. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	101½
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58⅝	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15⅝
Zins 4½%	54⅞	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	66
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	69¼	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	97¼	5% dto. steuerfr. neue „	73
Oesterr. Nationalbank	724	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	118¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	84⅞	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¾
Berliner Bankverein	81⅜	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50
Deutsche Effektenbank	100⅛	5% Ungar. Nordostb. Prior.	55½
Oesterr.-deutsche Bank	91½	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72¼
4½% pfälz Maxbahn 500 fl.	114⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79⅜
4% Hessische Ludwigsbahn	96¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	228⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¼
5% „ Süd-Lombarden	77½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	109¼	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	126½	bank-Pfandbriefe	101¼
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	96½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	—	6% Pacific Central	91⅛
5% Franz Josef-Eisenbahn	114	6% South Missouri	—
Galizier	157		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	97.50	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	102¼
Badische 4% dto.	—	„ 100 fl.-Loose v. 1864	265.—
„ 35-fl.-Loose	132.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	80.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	72
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.40
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.70	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.10	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	171.20	20-Francs-St. . „	16.21—25
		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.68—73
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 13. April. Kreditaktien 243.—, Staatsbahn 452.—, Lombarden 164.—, Disc. Commandit 112.70, Reichsbank 152.70, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 13. April. Kreditaktien 137.50, Lombarden 93.50. Staatsbahn —.—, Anglobank 60.—, Unionbank 55.70, Napoleonsd'or 9.47. Tendenz: fest.

New-York, 13. April. Gold (Schlußkurs) 113¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.278. Freiburg. Gestern Abend verschied nach schweren Leiden an einer Lungen-Entzündung unser lieber Gatte und Vater Hauptmann a. D.

Eugen Weizel.

Um stille Theilnahme bittend, geben auswärtigen Verwandten und Freunden Nachricht,

Freiburg i. Br., 9. April 1876,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B.286. Rothenfels. Tieferschüttert gebe ich Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser theuerer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jonkheer Adrian van der Hoeven,

kgl. Rittmeister a. D.,

heute früh 4 Uhr nach mehrmonatlichen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Rothenfels, den 12. April 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Sofie van der Hoeven,
geb. Freiin von Rottenhoff.

Todesanzeige.

B.287. Lahr. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Eberlin

in seinem 70. Lebensalter heute Nachmittag 3 Uhr nach langer, schmerzloser Krankheit sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Lahr, den 11. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B.294. Steinbach. Heute Nachmittag 4½ Uhr verschied unerwartet schnell in Folge eines Hirnschlages unsere theuere Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Elisabethe Groß** Wwe.,
geborne Gaude,
im Alter von 71¼ Jahren.

Von diesem schmerzlichen Verlust beehren wir uns Freunde und Verwandte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß zu setzen.

Steinbach, den 12. April 1876.

Fried. Fleischer.

Im Namen der Hinterbliebenen.

B.238.2. Karlsruhe.

Hülfstabelle zur Berechnung der Feuerversicherungsbeiträge!

Die s. Z. angekündigte Tabelle erscheint vorerst nicht.

Karlsruhe, im April 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

B.144.2. Mannheim.

Aufforderung.

Aus unserer Stiftung wird für dieses Jahr eine Heiraths-Aussteuer von Mark 860 verliehen.

Zur Concurrenz sind berechtigt:

1) Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter, wenn sie vermögenslos sind.
2) Töchter der Klausrabbiner dieser Stiftung.
3) Vaterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage der Zeugnisse bis zum

1. Mai dieses Jahres

franco an die unterzeichnete Verwaltung zu richten.

Mannheim, den 31. März 1876.

Die Verwaltung der Elias Hayum'schen Stiftung.

Lehrlingsgesuch.

B.231.2. Für ein Engrosgeschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch aus guter Familie als Lehrling gesucht; Eintritt sofort oder später.

Gefl. Offerten sub M. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

B.221.2. Zur Besetzung eines Comptoirpostens in einem Spezerei- u. Delicatessen-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann gesucht. Schöne Handschrift und gute Zeugnisse erforderlich. Eintritt sogleich.

Offerte unter M. H. 4. an die Expedition dieses Blattes.

B.237.2. Karlsruhe.

Patentirte Frankfurter Sparbutter

sowie ein ganz neues Produkt **Kochbutter**

in ½ Kilo Stück geformt in Kisten zu 50 oder 100 Stück oder in Kübeln eingestampft empfiehlt

Fr. Speck, Karlsruhe,
Haupt Depôt für das In- und Ausland.

B.51.3. Mannheim.

Deutsche Seehandlung.

Zufolge des Art. 33 der Statuten beehren wir uns die HH. Aktionäre der Gesellschaft zu der am

Samstag den 29. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftslokale der Gesellschaft in **Mannheim** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung: Art. 33 der Statuten.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf Art. 31 und 32 der Statuten hingewiesen.

Mannheim, den 27. März 1876.

Der Aufsichtsrath.

Handelsschule Thüring-Merian, Neuenburg, Schweiz.

Für junge Leute, die sich dem Handelsfache, dem Post- und Eisenbahnwesen widmen wollen. **Täglich** gründlicher Unterricht in den modernen Sprachen, Correspondenz, den Handelsfächern 2c. Referenzen: die Herrn **Borel**, alt Bundesrath, in Bern, und Dr. **A. Keller**, Landammann in Aarau. Für Prospektus und nähere Auskunft wende man sich an den Direktor der Anstalt. Z.846.3.

Medaille Breslau 1868	Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870.	Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.82.2.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zehnjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen von 150 bis 200,000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

Z.134.11.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*-und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Gärtner-Gesuch.

B.264.1. Auf April oder Mai des Jahres wird zu einer Herrschaft aufs Land im Großherzogthum Baden ein besserer Gärtner gesucht, welcher auch während der Wintermonate in der Stadt als Diener die häuslichen Geschäfte zu übernehmen Willens ist! Nur solche, welche gute Zeugnisse über Zuverlässigkeit in deren Leistungen und Charakter beibringen, finden Berücksichtigung.

Adresse auf der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Z.878.3. Pforzheim. In einem lebhaften **Spezerei, Material- u Klein-Eisen-Waaren-Geschäft** hier ist bis Ostern oder etwas später eine

Lehrstelle frei,

welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen aus guter Familie besetzt werden soll. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten befördern unter Chiffre **A. S. 150 Haasenstein & Vogler in Pforzheim.**

B.281. **Wohnhaus** mit **Gacten** im Preise von ca. **Rmk. 30,000** in einer gesunden Stadt zu kaufen gesucht. Frko-Offerten sub ***V. c 6865*** an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Piquantes aus Paris.

B.230.2. Den originellsten Preis-Courant des 19. Jahrhunderts nebst 2 köstlichen Mustern versendet gegen Einsendung einer Mark in Briefmarken

Robert Stahl, postlagernd **Paris.**

B.291.1. Rastatt.

„Für Photographen!"

Eine vollständige photographische Einrichtung mit 3—4 Apparaten ist billig zu verkaufen bei Photograph Luber in Rastatt.

Für Wirthe!

B.162.2. (60 IV.) In einem größeren Orte in nächster Umgebung Heidelbergs (Eisenbahnstation) ist ein Haus, worin seit langen Jahren Wirthschaft mit Erfolg betrieben wird, enthaltend, außer großen Wirthschaftssälen, Wohn- und Logirzimmer, schöne Keller, Eishaus, Stallungen, Oekonomiegebäude, Hof, Garten mit Sommerwirthschaftslokal, Kegelbahn 2c. 2c., unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die mit dem Verkauf beauftragte Geschäfts Agentur von

F. W. Rapp, Heidelberg,
westliche Hauptstraße Nr. 8.

B.223.2. Amorbach.

Brennholzversteigerung

in den fürstl. Leining. Domainen-Waldungen b. Hainstadt.

Dienstag den 18. l. Mts.

kommen zur Versteigerung:

1) Abth. unterer Stallwald:
360 Ster buchen Prügel und dergl. Kohlholz.

2) Abth. oberer Stallwald:
142 Ster gemischtes Prügelholz,
31 Hundert dergl. Wellen.

Anfang Vormittags 10 Uhr bei Sternummer 105 in Abth. unterer Stallwald.

Mittwoch den 19. l. Mts.,
in Abth. Sohlheumathen,
an der Straße von Hornbach nach Hainstadt:
740 Ster buchen Prügel und dergl. Kohlholz.

Zusammenkunft bei Sternummer 198.

Amorbach, den 8. April 1876.

Kuhn, fürstl. Oberförster.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

C.239. Nr. 3402. Bonndorf. Vinzenzia Gäng in Bettmaringen als gesetzliche Vormünderin ihrer Tochter Maria Gäng von Mauchen hat dahier vorgetragen, daß der Einlageschein ihrer Mündel für nachstehende Einlagen in der Waisen- und Sparkasse Stühlingen verloren gegangen oder verbrannt sei:

Schein Nr. 616. Einlage vom 13. Januar 1872 für 30 fl
Einlage vom 30. Dezember 1872 für 25 fl.
Einlage vom 29. Dezember 1873 für 34 fl.

Gemäß § 691 der P.O wird vor dem Erwerbe dieses Einlagescheins gewarnt.

Bonndorf, den 30. März 1876.

Großh bad. Amtsgericht.

Boulanger.

Vorladungen und Fahndungen.

C.241. Nr. 2461. Schopfheim. Friedrich Schlub-Naber von Bettingen, Kantons Basel Stadt, ist des Widerstands und des erschwerten Jagdvergehens beschuldigt und wird deßhalb aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde. Wir bitten zugleich, auf den flüchtigen Friedrich Schlub-Naber von Bettingen zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Schopfheim, den 12. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stigler.

Verm. Bekanntmachungen.

B.254.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 20. Mai d. J. wird die bisher auf den Wagenladungs-Verkehr beschränkte Station Osteringen für den unbeschränkten Güterverkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 7. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.289. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. April l. J. gelangen im Badisch-Mitteldeutschen Verband für den Verkehr der Station Singen der Badischen Bahn direkte Tarifsätze zur Einführung.

Der die betr. Tarifsätze enthaltende 20. Nachtrag zum Badisch-Mitteldeutschen Gütertarif kann bei den diesseitigen Verbandstationen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 12. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.290. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die bisher bestandenen Ausnahmefrachtsätze für die Beförderung von Thieren in Wagenladungen von Würzburg und Mergentheim nach Heidelberg, Mannheim und Kehl werden am 1. Juni l. J. außer Wirksamkeit treten.

Karlsruhe, den 12. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.292. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Westdeutschen Verband haben mit Gültigkeit vom 15. April l. J. für den Verkehr diesseitiger Stationen, sowie der Stationen Romanshorn, Rorschach und Bregenz mit solchen der Main-Weserbahn und Hannover'schen Bahn anderweite — in den Wagenladungsklassen meist bedeutend ermäßigte — Tarifsätze in Kraft zu treten.

Exemplare der die bezüglichen Taxen enthaltenden Tarifnachträge Nr. 40 und Nr. 41 zum Westdeutschen Verbandsgütertarif vom 1. September 1872 sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Z.994.2. Baden.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 3. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause die nachbeschriebene, zur Gantmasse des verstorbenen königl. württemb. Geheimen Legationsrathes a. D. Emil von Lobstein dahier gehörige, auf Badener Gemarkung befindliche Liegenschaft in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften.

	3 Ar	87 Meter	Hofraithe,
	4 „	50 „	Hausgarten,
	5 „	74 „	Hausgarten,
zusammen	14 „	11 „	Grundeigenthum

mit allem liegenschaftlichen Zugehör, insbesondere einem zweistöckigen Wohnhaus, Vorbau, Gallerie, Terrasse, Geflügelhaus, Stallung und Remise.

Das Ganze ist in der Nähe des neuen Schlosses gelegen und die mit Thürmen geschmückten, in maurischem Style gehaltenen Gebäulichkeiten gewähren eine Aussicht in Badens nächste Umgebung und nach den Vogesen.

Der Schätzungspreis beträgt 102,500 M.

Gegenwärtiges dient zugleich zur Benachrichtigung derjenigen Pfandgläubiger, deren Aufenthaltsort unbekannt ist oder denen aus anderen Gründen eine spezielle Ankündigung nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden kann.

Baden, den 23. März 1876

Der Verwalter des Not.-Distrikts Baden III.
Großh. Gerichtsnotar
Stoll.

B.110.3. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Auf Antrag der Eigenthümer wird

das vierstöckige neu erbaute Wohnhaus Nr. 14 in der Marienstraße dahier nebst Hinterbau, neben Bauunternehmer Bernhard Kirchenbauer und Partikulier Karl Kern

am

Dienstag den 18 d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten — Schloßplatz 15 — wo auch die Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt und erfolgt der Zuschlag sogleich, wenn der Schätzungspreis von 39,000 Mark erreicht wird.

Karlsruhe, den 2. April 1876.

Großh. Notar
Grimmer.

B.258. Bühl.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des verlebten Julius Laus, Müllers von Altschweier, nachbeschriebene Liegenschaften der Gemarkung Altschweier am

Montag den 24. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhaus in Altschweier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. L.-B.-Nr. 2657 a. Acker, Garten und Gartenland, u. L. B.-Nr. 2658. Hofraithe, Grasland und Mühlbach mit einem dreistöckigen Mühlengebäude, Keller, Scheuer u. Stallung nebst einem zweistöckigen Fabrikgebäude im Orte Altschweier, an der Bühlerthalerstraße gelegen, neben Balthasar Hüpp, Büllot u. Straße. Anschlag . . . . . 26,571 M.
2. L. B.-Nr. 2749. 15 Ar 9 Meter Wiesen in den Schöllmatten, neben Bach und Karl Kaiser. Anschlag . . . . . 1,714 M.

28,285 M.

Bühl, den 4. April 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Liehl

B.270.1. Nr. 242. Ottenhöfen.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt I., Abtheilung I., Krieshöferwald, versteigern wir mit Borgfrist

Freitag den 21. April l. J.,
Morgens halb 10 Uhr,

im Gasthaus zum Erbprinzen in Ottenhöfen (Unterwasser):

26 tannene Klötze,
2 buchene „
6 Ahorn- „
2 Eichen- „
264 Ster buchen Scheitholz I. Klasse,
178 „ „ „ II. „
19 „ tannen „
143 „ buchene Prügel,
28 „ gemischte „
1225 buchene Prügel Wellen,
5 Loose Schlagraum.

Sämmtliches Holz lagert an der Allerheiligenstraße, zwei Kilometer hinter Ottenhöfen.

Ottenhöfen, den 8. April 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Gockel.

B.276.1. Nr. 176. Forstbezirk Mittelberg.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt Mittelberg versteigern wir mit Borgfrist bis Martini d. J. am

Dienstag den 25. April d. J.

folgende Holzsortimente:

14 tannene Sägstämme, 69 tannene und 60 lärchene Baustämme, 48 eichene und 42 buchene Nutzklötze und 45 Nadelholzgerüststangen;

581 Ster buchenes, 221 Ster forlenes und 9 Ster eichenes Scheitholz, 182 Ster buchenes, 1184 Ster forlenes und 95 Ster eichenes, erlenes und gemischtes Prügelholz;

3950 Stück buchene und 650 Stück Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr beim Forsthause auf dem Mittelberg.

Waldhüter Ferdinand Mayer auf dem Mittelberg zeigt auf Verlangen das Holz im Walde vor.

Ettlingen, den 12. April 1876.

Maier.

B.256.2. Bei Großh. Obereinnehmerei Ludwigshafen ist die zweite Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1028 M. in Erledigung gekommen und sogleich wieder zu besetzen; dieselbe wird zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben.

B.239.2. Nr. 2005. Boxberg. Eine Aktuarstelle mit 977 Mark ständigem Gehalt und einem Nebeneinkommen von etwa 100 Mark ist auf 1. Juni d. J. zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen melden.

Boxberg, den 10. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.

B. 274.2. Nr. 562. Mannheim. Wegen Besorgung außerordentlicher Prüfungsarbeiten bedürfen wir einer Aushülfe in der Zeit vom 1. Juni bis 1. November d. Js. und kann hiefür ein monatlicher Gehalt von mindestens 100 M. ausgeworfen werden.

Befähigte Bewerber wollen sich in Bälde unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns anmelden.

Mannheim, den 8. April 1876.

Großh. Steuerrevision.
W. F. Egel.

B.267. **L. z. T.**

Das **Krzch.** ist auf Dienstag den 18. April verlegt.

B.288. — 2 v. gld. Sende a. 15. Br—dir. d. ein K.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.